

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. H. H. H. H.**

Druck: **Dr. H. H. H. H.**

Preis: 4.00 M. monatlich. ...
 Dienstag, den 2. November 1920. ...
 15. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Durch einen Brief des Ministers des Innern ist in Preußen die Auflösung aller Ortschaften eine, die von Dorfschulversammlungen usw. angeordnet worden.

Das Reichskabinett hat den Antrag des Reichshandelsrates und des Reichshandelsverbandes auf eine Erhöhung der Kohlenpreise abgelehnt.

Weder die Einführung eines Arbeitslosenjahres wird ein Gesetzentwurf ausgearbeitet.

Die interalliierte Ausschusskontrollkommission für das über verschiedene große deutsche Exportverkehrsfirmen verhängte Verbot der Ausfuhr weiterer Erzeugnisse in Deutschland durchgedrungen.

Mandatsverzicht Erzbergers.

Wie das Leipziger Tageblatt aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Reichstagsabgeordnete Erzberger auf der Sitzung des Reichsausschusses der Zentrumspartei noch längerer Debatte auf die Ausübung seines Mandates freiwillig verzichtet.

Das Wort freiwillig wird in diese Meldung auf Wunsch des Zentrums hineingekommen sein. Wer Mandat Erzberger kennt, weiß, daß er freiwillig von keinem Hofen zurücktritt, der ihm die Möglichkeit zu politischer Betätigung gibt. Erzberger ist gestürzt, weil seine Freunde in der Partei es nicht mehr verantworten wollten, feinstimmen die Partei in immer größere Bereittheit zu treiben. Der stolze Zentrumsturm, dem keine Reichstagswahl etwas anhaben konnte, und lautete Ihreparole gleich: Gegen das Zentrum! der Krieg und Revolution ohne jede Erschütterung überdauerte, knisterte seit Jahresfrist bedenklich. Erzberger war die Ursache. Wer allerdings glaubt, daß die vielen Schicksale und die bedenkliche politische Geschäftigkeit des Huttenhausener, oder gar der Ausgang des Helfferich-Wegjesses die Zentrumspartei in Freunde und Gegner Erzbergers gespalten hätten, irrt: es war die Richtung der Erzbergerschen Politik und seine Finanzpolitik, die den Kampf um ihn in das Zentrum trugen. Die Partei Spahn und Trimborns ist zwar demokratisch, aber sie beharrt streng auf der privatwirtschaftlichen Anschauung; und außerdem ist sie konfessionell gebunden. Erzberger nun ging in den letzten Monaten seiner Ministerherrlichkeit Wege, die oft schon links von Scheidemann zu liegen schienen. Das seine geschäftlichen Unbestimmtheiten den Woll der Gegner im Zentrumlager verstärken, ist ohne Frage richtig, sehr wohl ist auch möglich, daß die neuerlichen Angriffe der deutsch-nationalen Blätter die Angelegenheit beschleunigt haben. Das Zentrum hat augenblicklich genug an der Sache der Demokratie; dazu noch einen aktiv tätigen Erzberger vermag auch der trübige Turm nicht! So ließ man denn Erzberger fallen, nachdem die Behandlung, die er bei der Einführung des Reichstages von seinen Fraktionsgenossen erfahren, deutlich gezeigt hatte, daß man sein Weiterbestehen auf der politischen Bühne nicht wünscht. Eine Rolle aber als stiller Teilhaber besagte Erzberger nicht: auf der Reichsausschussung der Partei hat er selber die Angelegenheit zur Sprache gebracht und sehr gegen seinen Willen die Konsequenzen ziehen müssen. Wie meinen ihm keine Rede nach, wählen und aber auch nicht veranlaßt, das Tier aus der Fabel zu steilen. Ein Löwe war der fette Schwabe ja auch nicht, wenn er auch einen Politiker von nicht alltäglichem Durchsicht verlor. Viele seiner Pläne und Taten offenbaren wirklich einen derartig fähigen Blick für die Möglichkeiten und Erfordernisse der Zeit, daß es ungerecht wäre, das verkennen zu wollen. Auch in seiner Finanzpolitik best mancher guter Gedanke, wenn auch die Verwirklichung bei weitem nicht immer unsere Zustimmung findet. Aber selbst, wenn er ein politisches Genie gewesen wäre: seine Unnachhaltigkeit und Skrupellosigkeit in der Politik und seine nicht ganz saubere Weise als Minister, hätten auch für uns genügt, seinen Rücktritt als Regierungsmitglied zu fordern. Erzbergers politische Laufbahn dürfte mit der Mandatsniederlegung allerdinge nicht zu Ende sein. Erkennt er, daß er auch bei der nächsten Reichstagswahl seine Gelegenheit hat, als Zentrumsmann wiederzutreten, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß wir ihn an der Seite Scheidemanns wiederfinden werden.

Bayern und Frankreich.

Es gibt Leute, die sich nicht ausreden lassen, daß die Ausrufung Bayerns zur Monarchie bei Gelegenheit des vielbesprochenen Bundes schließens nur an einem Haare geht. Sie erklären die Proklamation des neuen Königl. Bayerns sei nur deshalb nicht erfolgt, weil sich gegenüber diesen Bestrebungen (sagen in letzter Minute andere Erwägungen geltend zu machen gewußt hätten, die darauf hinausläufen, daß ein solches monarchisches Bayern notgedrungen in Abhängigkeit von Frankreich geraten müßte.

Die öffentliche Meinung in Deutschland ist demgegenüber davon überzeugt, daß noch wesentlich andere Gründe für die Erhaltung der Republik in Bayern geltend gewesen seien und es wird dabei besonders auf die Haltung der bayerischen Arbeiterschaft verwiesen, die in Nürnberg nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen hat, daß die Wiedereinstellung der Monarchie nichts anderes als den Generalstreik, Kampf bis auf Messer und den Bürgerkrieg in schlimmer Form bedeuten würde. Trotz alledem werden wir damit zu rechnen haben, daß das in erster Linie treibende Element in der Frage einer Veränderung der gegenwärtigen republikanischen Staatsform in Bayern nach wie vor in ganzem Umfange wirksam bleibt: d. h. Frankreich. Dort wird man unter keinen Umständen die Hoffnung fahren lassen, Bayern doch eines Tages vom Reiche abzulösen und den Rest des Reiches herbeiführen zu können. Daran dürfte auch die Tatsache nichts ändern, daß es merkwürdigerweise Franzosen gibt, die die Dinge ganz klar und jedenfalls wesentlich richtiger sehen als die maßgebenden Kreise, die auf eine Trennung Bayerns vom Reiche hinarbeiten. In der Pariser politischen Wochenschrift: Das neue Europa — wird z. B. mit geradem verblüffender Kenntnis gewisser Strömungen und Gegenströmungen in München klug und klar bewiesen, daß die französischen Hoffnungen in dem Wirklichen Tatsachenbestand in Bayern eigentlich das absolute Gegenteil einer Bestätigung erfahren. Der französische Autor sagt nämlich, Bayern denke weniger an eine Trennung vom Reich als vielmehr daran, in Deutschland die Rolle Preußens von 1812 zu spielen. Man denke daran, aus den Schützenarabern der Mainlinie hervorzubringen, um die deutschen Wälder um die bayerische Mark zu sammeln, wie früher die Kurfürsten von Brandenburg sie um die Mark Brandenburg als Kern zusammenschloßen. Wiederum mit einer erstaunlichen Erfahrungheit bezüglich der maßgebenden Einzelheiten wird dann geschildert, wie es schließlich in Bamberg zu dem vielörterten Programm der Bayerischen Volkspartei gekommen ist, und der Verfasser fragt, es sei unerklärlich, weshalb derartige Dinge zu den erwähnten französischen Hoffnungen führen konnten. Wir unsererseits fügen hinzu, daß Gott sei Dank noch andere Faktoren mitsprechen, um Bayern beim Reich zu erhalten, und daß die Selbstbestimmung des deutschen Volkes in allen seinen Teilen über alle Anfechtungen der deutschen Einheit den Sieg davon tragen wird.

Wilson's Nachfolger.

Am heutigen Dienstag findet im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Wahl der Wahlmänner für die Präsidentschaft statt. Sobald das Ergebnis vorliegt, weiß man, wer der Nachfolger Wilsons sein wird, der Demokrat Cox oder der von den Republikanern aufgestellte Harding. Grundfähliche Unterschiede für die Wahlpolarität zwischen den beiden großen Parteien der Republikaner und der Demokraten lassen sich heutzutage schwer noch feststellen; in früheren Zeiten waren sie deutlicher, heute sind sie fast vermischt. Heute fragt sich vielmehr der amerikanische Wähler: welche Persönlichkeit unter den verschiedenen Parteikandidaten gibt die beste Gewähr für die richtige Lösung desjenigen Problems, das zur Wahlzeit gerade die Herzen bewegt? Als 1916 die amerikanischen Bürger zur Wahlurne gingen, sollte über die Stellung Amerikas zum Weltkrieg entschieden werden: Die Möglichkeit war damals für Neutralität und wählte Wilson, weil er am zuverlässigsten für Wahrung der Neutralität erschien. Jetzt sucht die Union nach dem Mann, der die beste Garantie bietet für die richtige Einstellung des amerikanischen Staates zu dem in Versailles geborenen Völkerbund.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat James M. Cox, der früher Mitglied des Repräsentantenhauses und bereits dreimal Gouverneur seines Heimatstaates Ohio gewesen ist, zeigt wenig Interesse für auswärtige Fragen. Cox ist als Harding auf einer Farm in Ohio geboren, und er ist gleich ihm heute Herausgeber eines einflussreichen Blattes in diesem Staate, dessen Parlament in beiden Säulern bemerkenswerterweise republikanisch ist. Mit dem Versäulen Friedensvertrag hat sich Cox bisher ebensowenig befaßt wie mit dem irischen Problem, und in der Weltkriegstrage hat er erklärt, er unterwerfe sich dem 18. Verfassungsgesetz, was aber nicht ausschließt, daß er etwaigen Verufen des Kongresses, jene Verfassungsbestimmung abzusuchen, unter Umständen zuleben würde. Die Kandidatur Cox ist eben ein Kompromiß, dem man die maßgebende Haltung des Bundeskommissars anmerkt. In den Augen vieler Demokraten hat er den Vorzug, sein Amt in Administration Man zu sein, wie v. D. Wilson, der sich bei einem erheblichen Teil seiner Partei wegen seines selbstherrlichen Auftretens unpopulär gemacht hat. Die Deutschamerikaner mit ihren 4 Millionen Stimmen sind nicht für Herrn Cox. Er war vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg nicht deutschfeindlich, wenn man sich an die von ihm herausgegebenen Zeitung Dayton News hält; in Beiträgen der Zeitung wurde seinerzeit die Vertiefung der Luftkanta als gerechtfertigte Kriegshandlung gekennzeichnet.

dem Kriege gegen Deutschland wollte er nicht wissen. Dies war zur Zeit, als Herr Cox auf die deutschen Stimmen und Ohio für das Gouvernementsamt rechnete. Später nach Ausbruch des Krieges biliet man dann klarer mit und verdammt alles Deutsche in Grund und Boden, genau wie alle anderen Politiker auch. Herr Cox trug dann sein Hauptteil dazu bei, daß die deutsche Sprache aus den Schulen im Staate Ohio verdrängt wurde. Viele der deutschamerikanischen Redatoren, die in früheren Jahren demokratisch waren und auch für den republikanischen Kandidaten nicht viel übrig haben, arbeiten entschlossen darauf hin, daß Herr Cox geschlagen werde.

Nun zum republikanischen Kandidaten: Warren Harding ist Senator von Ohio und dadurch Vertreter der großen Interessen der östlichen Industriezentren. Die Nachrichten über ihn sind widersprechend, es ist aber falsch, ihn zum liberalen Flügel der republikanischen Partei zu rechnen. Sehr viel spricht dafür, daß Harding als Republikaner alten Stils und sehr protestantisch freundlich angesehen werden muß. Sein außerordentlich scharfer, fast persönlicher Gegensatz zu Wilson best. Harding gilt aber nicht als Imperialisist in politisch-militärischem Sinne. Er ist wirtschaftlich gerichtet, und insofern ist seine Wahl, soweit man bisher urteilen kann, für Deutschland nicht ungünstig. Harding ist der Sohn eines Dorfschulzen, seine Mutter ist holländisch-amerikanischer Abstammung. Er studierte in Göttingen und mußte sich das Geld für sein Studium selbst verdienen. 1891 verheiratete er sich mit Florence Kling, die deutschmännlicher Abstammung ist. Harding ist Journalist von Beruf und hat sich als Zeitungsherausgeber und Eigentümer des Star einen Namen gemacht. Harding erklart in Ohio, Harding ist gegenwärtig Bankdirektor und Mitglied im Aufsichtsrat eines Pflanzens Fabrikens. Er war Gouverneur von Ohio und wurde 1912 mit einer Mehrheit von 100 000 in den Senat zu Washington gewählt, wo er dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten angehörte. Er hat sich an demselben Programm gebunden, nahm aber jetzt natürlich das nunmehrige republikanische Parteiprogramm an.

Kleine politische Meldungen.

Der polnische Einfluss in der Abstimmungsphase. Neben die Zusammenfassung der neuen oberösterreichischen Abstimmungsphase wird berichtet: Von den hiesigen Hundertschaften der Apo, die der Gruppe Rawtowitz unterstellt sind, sind die Führer von fünf Hundertschaften Großpolen. Von insgesamt 21 Offizieren sind neun neu deutsch. Von den Unterbeamten ist meist nur weniger als die Hälfte deutsch.

Danzigs Schicksal. Am Sonnabend traf folgendes Telegramm der Danziger Delegation ein: Die Botschafterkonferenz hat der Delegation bestätigt, daß die wesentlichen Punkte des Vertragsentwurfes der Botschafterkonferenz nicht mehr diskutiert werden dürfen, und daß auch in jenen Fragen keinerlei Veränderungen vorgenommen werden, welche nicht die Genehmigung der beiden Parteien finden.

Die Sähe für Capo Flow. Mitglieder der Entente-Kontrollkommission sind am Sonnabend mittag in die deutschen Häfen abgereist, um für die als Sähe für Capo Flow von Deutschland nachträglich zu liefernden 83000 Tonnen Schiffsraum auf deutschen Werften zu beschlagnahmen.

Die Bestätigung des Wahl Dr. Löwensteins. Der Oberpräsident als staatliche Aufsichtsbehörde hat die Mitglieder des neuen Magistrats Berlin bestätigt, mit Ausnahme des zum Stadtschulrat gewählten Dr. Kurt Löwenstein und des von den unabhängigen (Neukommunisten) zum unbesoldeten Stadtrat gewählten früheren Polizeipräsidenten Emil Eichhorn. Das Oberpräsidium der Stadt Berlin kam zu dem Beschlusse, alle besoldeten und unbesoldeten Stadträte, mit Ausnahme des Stadtschulrates Dr. Löwenstein und des Stadtrats Eichhorn, zu bestätigen.

Tschechen und die Elbstotte. Wie aus Prag gemeldet wird, ist dort eine Vertretung der deutschen Regierung eingetroffen, um mit der tschechischen Regierung über die von dieser geforderte Abtretung von Elbstotte zu verhandeln. Die Tschechen verlangen bekanntlich die Auslieferung von 700 Rähnen zu je 500 Tonnen, von zahlreichen Schleppern, Rähnen usw. Nach Behauptung eines Prager Blattes bietet Deutschland ein Drittel der geforderten Tonnage an.

Staatsstreikgefahr in Ungarn? Savaas meldet aus Budapest: Die Lage in Ungarn hat sich zuspitzt. Der Rücktritt des Reichsverwesers soll unmittelbar bevorstehen. Man befürchtet eine jeden Augenblick erfolgende Umwälzung und einen Staatsstreik der Demokraten und Fortschrittler, welche sich der Regierung zu bemächtigen trachten.

Die Aufruhr-Bewegung in Rußland greift weiter um sich. Der verstärkte Belagerungszustand wird in Moskau streng aufrechterhalten. Ganz besonderes Augenmerk wird auf die Regierungsbehörden gerichtet, die zum Teil antisowjetisch wirtschaftlich versucht sein sollen. Von bolschewistischer Seite wird zur Beruhigung gemeldet, daß das Volkskommissariat für Justiz in Petersburg Material für eine Anwaltsliste sammelt, die am Tage der dritten Jahresfeier der russischen Revolution erlassen werden soll.

Nachs für Mac Swines. Die Daily Mail meldet aus Dublin: In Cork hat sich eine Gruppe von Sinnfeinern gebildet, welche entschlossen ist, den Tod des Bürgermeisters zu rächen. Da man Anschläge gegen das Leben von

Stieg George und andere englischer Minister befristet, ist dem parlamentarischen Schutz verweigert worden.

Besicht Konstantin auf den griechischen Thron? Herr Pauli meldet: Prinz Paul befindet sich gegenwärtig auf dem Wege nach Athen. Er wird angeblich, der Regierung persönlich ein Handschreiben des Kaisers Konstantin überreichen, worin dieser in endgültiger Weise auf den Thron verzichtet. Die Abdankung des Prinzen Paul in Athen zum König von Griechenland dürfte in den ersten Tagen des November vor sich gehen.

Die achte Arbeitsstunde im Bergbau.

Von einem der sächsischen Regierungsvertreter, die gegenwärtig im Auftrage des Arbeitsministeriums in neuen Bergarbeiterversammlungen über Sächsischen Kohlen- und Wirtschaften die referieren, wird uns mitgeteilt: In den vier jetzt hinter uns liegenden Versammlungen konnte man die Beobachtung machen, daß ein sehr großer Teil der Bergarbeiter die Not der Zeit erkennt und bereit ist, zugunsten der Erwerbslosen die achte Stunde zu verzichten. Über sie dürfen es in den Versammlungen nicht sagen, weil sie sich dann des abscheulichen Terrors nicht mehr erwehren könnten. Nicht einmal ihre Familien würde man in Ruhe lassen und sie müßten schließlich das Allerschlimmste befürchten. (Terrorismus in der Grube ist noch weit gefährlicher als in sonstigen Arbeitsbetrieben.)

Wiederholt konnte man sich in den Versammlungen von der Wichtigkeit dieser überaus schwerwiegenden Angelegenheiten überzeugen. Hier heute nur ein Beispiel von vielen: In der Versammlung in Bismarck am 28. Oktober wandten sich die kommunistischen Redner in überaus heftiger Weise gegen die geheime Abstimmung. Das kommunistische Betriebsratsmitglied Strasse erklärte unter tosendem Beifall seiner meist jugendlichen Anhänger: Nur bei der öffentlichen Abstimmung können wir uns die Kalunen mal ansehen, die sich so weit erniedrigen und wehrlosen Arbeiter zu machen. Man muß auf diese Kalunen ein nachsames Auge haben! Hier der Herr darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die deutsche Arbeiterklasse seit Jahrzehnten gegen die öffentliche Abstimmung gekämpft habe und daß darauf sei, durch die Revolution endlich das geheime, Stimmrecht erringen zu haben, tat der Redner das mit verächtlichem Achselzucken ab, indem seine Anhänger nicht wiederzugebende Beschimpfungen und Beschuldigungen gegen uns und die Versammlungsleitung richteten. Damit ist klar erwiesen, daß man das Verbot der achten Stunde mit Gewalt zu verhindern bestrebt ist und die Einsichtigen unter den Bergarbeitern werden es uns danken, wenn wir dieses gemeingefährliche Treiben der Arbeiterfeinde hiermit vor aller Öffentlichkeit brandmarken. Wir glauben im Sinne des Willens der Gesamtarbeiterklasse zu sprechen, wenn wir den Bergarbeitern rufen: Laßt Euch auch durch den angeblichen Terror nicht irremachen in Eurer Ueberzeugung, sondern stimmt nunmehr erst recht für die achte Arbeitsstunde!

Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Behörden alles daransetzen werden, die zweifellos weitaus überwiegende vernünftige Mehrzahl der Bergarbeiter, deren Arbeitsergebnisse alle Anerkennung verdient, gegen die Gewalttat einer verantwortungslosen Minderheit zu schützen.

Kohlen im Ueberflusse

Die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei schreibt uns: Unter dieser Ueberschrift wurde in einem Teile der sächsischen Presse die Nachricht verbreitet, eine Anzahl Kohlenarbeiter hätte im Bornaer Kohlenwerk nicht mehr beschäftigt werden

können, weil dort alle Lager voll seien. Demgegenüber wurde festgestellt, daß es sich bei den Bornaer Vorkräften nur um Kohlenhandelt. Diese Kohle ist ein Heizstoff von geringem Werte, dessen Verwendung mit wesentlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Sie kann im Hausbrand nur beschränkt verwendet werden. Auch die Industrie kann sie allein nur verwenden, wenn sie ihre Feuerungsanlagen mit bedeutenden Opfern an Zeit und Geld umbaut. Schon heute aber wird Kohle von ihr zum Erzeugen hochwertiger Brennstoffe (Steinkohle, Bräunkohle) in großem Umfange verwendet. Der Preis der Kohle bezieht sich die Kohle von Gruben, die Bohnenschluff besitzen. Schwierig gestaltet sich der Absatz von Kohle, die in Gruben ohne Bohnenschluff gewonnen wird. Durch die hohen Abfuhrkosten stellt sich ihr Preis wesentlich höher. Der Kohlenausgleich Dresden und das Landes Kohlenamt bemühen sich gleichwohl, diesen Schwierigkeiten zu begegnen, indem sie besonders den in der Nähe dieser Gruben gelegenen Versorgungsbezirken den Bezug von Kohle im Landabfuhr empfehlen. Im übrigen besteht in letzter Zeit starker Wagenmangel, der dazu zwingt, in erster Linie die hochwertigste Kohle den wichtigsten Verbrauchern zuzuführen, um das Wirtschaftsleben vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Hierdurch leidet naturgemäß der Absatz von Kohle sämtlicher Gruben.

Die Orgesch-Untersuchung.

Wie aus Dresden von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die Untersuchung gegen die Orgesch in Gemenitz abgeschlossen worden. Das Ergebnis soll sofort bekannt gegeben werden. Im Bezirk Ostachsen ist die Untersuchung noch im Gange. Das Vorhandensein der Orgesch sei einwandfrei festgestellt worden. Die Orgesch hat im übrigen in Sachsen nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie es ist dem Verbot der Regierung unterworfen.

Währungsreformbewegung und Orgesch.

Der Leipziger Bürgerausschuß, zugleich im Auftrage des Landesbürgerrates Sachsen, schreibt: Bei den oft erregten Presseberichterstattungen über die Orgesch zeigt sich, daß in der Öffentlichkeit vielfach Unklarheit über das Verhältnis zwischen der Bürgerbewegung und der Orgesch besteht. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Bürgerbewegung selbständig und unabhängig von der Orgesch ihre Ziele, die Ordnung aufrecht zu erhalten und alle gegen die Verfassung gerichteten Angriffe abzuwehren, verfolgen.

Zur Orgesch-Protokolle der Leipziger Volkszeitung.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt: Bei dem von der Leipziger Volkszeitung veröffentlichten Protokoll über die Organisation und Leitung der Orgesch in Leipzig handelt es sich um Aufstellungen, die im Parteisekretariat der U. S. D. in Leipzig auf Grund von Mitteilungen eines angeblichen Mitgliedes der Orgesch gemacht worden sind. Das Ministerium des Innern ist genau wie in allen anderen Fällen auch diesen Mitteilungen sofort nachgegangen. Am Tage nach ihrem Empfang hat der Minister des Innern einen zuverlässigen Beamten nach Leipzig beordert, der die Nachprüfung der Angaben des genannten Parteisekretariats mit Leipziger Beamten einzuleiten hatte. Jeder einzelne Vorgang wurde nachgeprüft, eine scharfe Ueberwachung eingerichtet und auch im übrigen die erforderlichen Maßnahmen vorbereitet. Ueber das Ergebnis kann aus nachfolgenden Gründen zunächst nicht berichtet werden. Hätte die Leipziger Volkszeitung wirklich Interesse an einem, für die Beteiligten überraschenden Eingreifen gehabt, dann hätte sie vor ihrer Veröffentlichung erst den Weg in das Ministerium finden müssen. Einer der Ueberbringer des Materials und zwei Redakteure des Blattes hätten als Mitglieder der Volkskammer in der vergangenen Woche bequem Gelegenheit

für eine unmittelbare Audienz gehabt. An dem gleichen Tage, an dem die Veröffentlichung der Leipziger Volkszeitung erschien, hatte bereits im Ministerium der Innern mit den beauftragten Beamten eine Besprechung stattgefunden, in der die erforderlichen Maßnahmen und der Zeitpunkt für ihre Durchführung festgesetzt wurden. Wenn durch die vorerwähnte Veröffentlichung der Leipziger Volkszeitung die Durchführung der einschlägigen Maßnahmen wenigstens zum Teil in Frage gestellt werden sollte, so liegt die Schuld nicht an der Regierung.

Von Stadt und Land.

Mit. 2. November 1920.

Die demokratischen Minister und der 9. November. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, ist der Beschluß des Gesamtministeriums, am 9. November bei Behörden, in staatlichen Betrieben und Schulen die Arbeit ruhen zu lassen, nicht einstimmig gefaßt worden. Die Minister Dr. Seyfert und Dr. Reinhold haben dagegen gestimmt.

Sparsparrenumsatz. Im Monat Oktober 1920 sind bei der Sparsparre Kasse 865 448,81 Mt. in 808 Posten eingezahlt, 862 604,62 Mt. in 628 Posten zurückgezahlt worden. 86 Wähler wurden neu ausgestellt, 64 Wähler sind erloschen.

Am dem Mangel an Kleingeld abzuwehren, wurde das Wirtschaftsministerium ersucht, den sächsischen Handelskammern die Ausgabe eines von ihnen geplanten einheitlichen Kleingeldes zu gestatten, das für das ganze Gebiet des Freistaates Sachsen Gültigkeit haben soll.

Für die Grenzposten sind neuerdings beim Neue Tagesblatt eingehenden 144 Mark, gesammelt von den Klassen der zweiten Bürgerklasse.

Sturm, Waldbrand und Eisenbrand. Ein Sturmwind von außergewöhnlicher Heftigkeit durchbraut seit gestern über die Straßen unserer Stadt. Die Staubwolken werden oft haushoch emporgehoben und Sand wird den Passanten wie Regen ins Gesicht geschleudert. Von den Dächern fliegen Schieferstücke und selbst Firnstämme, wobei es immer noch als ein Glück zu bezeichnen ist, wenn es ohne Unfall abgegangen sein wird. Mitten in das schauerliche Tosen des Sturmes hinein lang gestern nachmittags gegen 8 Uhr auch noch Feueralarm. Im Pannenschloß Wald war — vermutlich durch Flugfeuer aus einer Lokomotive — ein Waldbrand entstanden, und zwar auf der Höhe gegenüber der Halenkrümme am oberen Abhang unterhalb Oberpannenstiel. Eine große Anzahl von Wehren der umliegenden Ortschaften war schnellstens hilfsbereit zur Stelle, da bei dem Sturm die Gefahr um so größer war. U. a. waren erschienen die Wehren aus Aue, Niederpannenstiel, Lauter, Bernsbach, Oberpannenstiel. An ein Löschen des Brandes war bei dem Sturm nicht zu denken, es konnte also nur der Weiterverbreitung vorgebeugt werden. Gegen 11 Uhr abend wurde dann die Feuerwehr nochmals herbeigerufen, weil von neuem der Brand lokalisiert werden mußte, an dessen Abkühlung nicht herangegangen werden kann, bevor der Sturm vorüber ist. Außer diesem Waldbrand wurden gestern abend in Aue fünf Eisenbrände gemeldet, so in der Bodauer Straße, der Schneberger Straße, Friedrich-August-Straße usw. Angesichts der Gefahr übrigens, die bei dem heftigen Sturm durch Funkenflug aus den Eisen droht, kann nur dringend angeordnet werden, die Fenster geschlossen zu halten; wenn schon die Windbraut im Innern der Stadt in dieser Weise sich bemerkbar machte, so wird natürlich in der Umgegend das noch in umfangreicherem Maße der Fall gewesen sein.

In der Eisenwerkstätte tritt vom 1. November der d. J. ab eine Uenderung insofern ein, als mit diesem Tage die Herstellung von Einheitszeugnissen wie S. H. D. Zellenpulver, S. H. D. C. Rennseife und S. H. D. C. Seife aufhört und allen Gesellschaften die Herstellung ihrer Spezialzeugnisse wieder gestattet wird. Mit dieser Uenderung wird allerdings die freie Wirtschaft noch nicht restlos eingeführt, da die Herstellungserlaubnis noch an die weiterbestehenden gesetzlichen Bestimmungen gebunden ist. Die S. H. D. C. Einheitszeugnisse werden nach für eine längere Zeit im Verkehr sein. Für die Spezialseifen ist die

Wolfings Riesenmenagerie.

Roman von Karl Müssmann. Deutsch von Bernhard Mann. 4. Fortsetzung.

Oben auf den Hüllen konnte man an dem stillen Sommertag die Turmhöhe der Frauenkirche zwölf Schläge schlagen hören.

Baptiste ging ungeduldt vor der Menagerie auf und ab und wartete auf Mutter Wolfing. Er plägte förmlich vor Reue, zu erfahren, worin seine Belohnung bestehen würde. Der Gedanke beschäftigte ihn in dem Grade, daß er das Turmeiseldiel ganz vergaß, dem er sonst in der Gesellschaft der Kobenzauer Strahenungen mit großem Eifer oblag.

Jetzt öffnete sich der reich vergoldete Vorhang und Mutter Wolfing zeigte sich vor dem Fest. Selbst Baptiste, der an den sonderbaren Anblick gewöhnt war, kam sie in Strahlenhelle darbot, konnte sich eines leichteren Aachens nicht erwehren.

Mutter Wolfing, die nur bei ganz besonderen Gelegenheiten ihre Kasse verließ, bligte sich, wenn sie sich außerhalb der Menagerie bewegen wollte, auf das prächtigste herauszubringen.

Trotz der glänzenden Höhe des Spätsommers hatte Mutter Wolfing ein schwereloses Wolkenfeld angezogen, das sich über einer mächtigen Armoine förmlich blähte. Ferner hatte sie den Oberkörper in einen zierlichen goldseidenen, mit langen Franen und Quasten versehenen Schal gehüllt. Der Kapuzenprohnt, auf dem eine mächtige Straußenfeder wehte, war unter dem Bart behaarten Kinn mit breiten, flatternden Bändern zusammengedrückt.

Das merkwürdige an der Mutter Wolfing war aber doch nicht, den sie unter dem Arm trug.

Wie man ihm diesen Rücken ein Holzer, postlicher Uff gemeinen. Er hatte immer, an einer langen, dünnen

Reihe befestigt, bei Mutter Wolfing an der Kasse gelesen. Mit hatte von seiner Lehrmeisterin den Wert des Geldes schätzen gelernt. Er war eine adere Bettlernatur. Niemand konnte das Eintrittskarten lösende Publikum so wehmütig bittend und unglücklich anschauen als Ali, während er in seinem vorgestreckten behaarten Arm die Sammelbüchse hielt, und niemand konnte, wenn das Geld in seiner Tasche raselte, so höhnisch sein wie Ali.

Da er an der Kasse saß, wo viele kleine Münzen in die Hände der Billettkäufer zurückrollten, machte Ali allabendlich eine reiche Beute, und diese verwendete Mutter Wolfing als Mädelgeld. Aus Ali's Beute stammte auch die Pracht, in der Mutter Wolfing sich jetzt zeigte.

An jenem Morgen, als man Ali an seiner Reihe hängend tot auffand, war Mutter Wolfing förmlich verzweifelt gewesen und hatte ihre tiefe Trauer in so herzzerreißender Weise geäußert, daß man wohl annehmen durfte, daß sie Ali nicht nur wegen der Rebenemnahmen betrauert, die er ihr in der langen Zeit verschafft hatte.

Zum größten Erstaunen ihrer Umgebung ließ sie Ali auswaschen und stellte ihn auf seinem gewöhnlichen Platz an der Kasse. Und als er ausgestopft war, schien es fast, als sei Mutter Wolfings Liebe zu dem Tier in beinahe krankhafter Weise gewachsen.

Ali war nicht nur am Tag immer in Mutter Wolfings Nähe, sie nahm ihn auch mit sich ins Bett. Dabei wurde Ali immer häßlicher, verlor nach und nach seine wertigen Haare und hatte nur noch ein Auge.

Hatte Ali's Kueher auch gelitten, so glänzte er doch durch einen Toilettegegenstand: ein breites blaues Samtband, das in goldenen Buchstaben seinen Namen trug.

Bei der großen Liebe zu dem Tier war es so wunderbar nicht, daß Mutter Wolfing sich trotz ihrer glänzenden Toilette auch heute von ihrem Liebling nicht trennte.

Wirkte er mit seinem einen Auge auch etwas trübselig in die Welt hinein, so war Mutter Wolfing desto frohender. Für sie bedeutete der Spaziergang in vollem Staat ein Fest, das sich ihr nur selten bot.

„Komme, mein Junge!“ sagte sie zu dem wartenden Baptiste. Darauf sagte sie hinzu:

„Nimm meinen Arm, mein Junge.“

Baptiste überlegte einen Augenblick. Er hatte den offenen Blick der Jugend für das Komische. Da er Mutter Wolfing aber nicht verletzen und sie ihrer guten Laune nicht berauben wollte, stakete er mit einem kräftigen Entschluß seinen Arm unter den ihren.

Darauf steuerte Mutter Wolfing, mit Ali auf dem einen Arm und dem halbverwundenden Baptiste unter dem anderen, der Stadt zu.

Die Strahenungen, die sich von ihrem ersten Erstaunen erholt hatten und sich über die komische Figur der Alten im hohen Maß belustigten, schlangen ihre Mägen und riefen ihr ein weithinfallendes: „Es lebe die Affenmutter!“ nach, ohne Aufmerksamkeit, die die Menageriebesitzerin keineswegs abnahm. Im Gegenteil schien sie sie zu erfreuen. Denn sie nickte Baptiste freundlich zu und sagte:

„Obst du, mein Junge, wie die fremden Kinder uns hochleben lassen!“

Mutter Wolfing und Baptiste spazierten Arm in Arm durch die engen, belebten Straßen der inneren Stadt, bis sie den großen Königsneumarkt erreichten. Von Zeit zu Zeit blies Mutter Wolfing einen tiefen Seufzer in den engen Schuppen. Schließlich hatten sie aber ihr Ziel, ein Geschäft für Kindergarderobe, erreicht. Nach langem Hin- und Hergehen wählte sie für Baptiste ein weißes Seemannsrocklein mit blauem Kragen und blauem Hut, auf dem in goldener Buchstaben „Marine“ stand. Dies Rocklein legte Mutter Wolfing sofort an, während die alten Kleider nach der Menagerie zurückgeschickt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Bestimmung getroffen, daß lediglich reine, also ungeschliffene Ware hergestellt werden darf. Bei Kernseife muß die Packung über das Stück den Fett säuregehalt oder einen Hinweis auf die Reinheit der Seife — Kernseife —, sowie die Angabe des Schnittgewichtes tragen. Bei Seifenpulver muß der Gehalt an Fettsäure auf der Packung ausgedruckt sein.

Aus dem Parteileben.

Eine Prüfung der eingegangenen Wahlvorschläge für den Landtagswahlkreis Chemnitz — Zwickau — Plauen fand am Montag mittags in Chemnitz im Neuen Rathaus durch den Wahlkommissar Stadtrat Dr. Hartwig statt. Es waren insgesamt 8 Wahlvorschläge eingegangen, die nach der Zeit ihres Einganges mit Nummern versehen wurden. Ein Vorschlag wurde am Montag vormittag noch zurückgezogen, so daß nur sieben Vorschläge verblieben. Der Wahlvorschlag 1 der Deutschen Demokratischen Partei nennt 14 Bewerber mit Kultusminister Siepert an der Spitze. Wahlvorschlag 2 der Nationalsozialistischen Volkspartei bezeichnet 31 Bewerber, an deren Spitze Kultusrat Dr. Weutter steht. Mit 24 Bewerbern tritt die Deutsche Volkspartei an dritter Stelle auf und nennt Oberbürgermeister Dr. Häbschmann an erster Stelle. Das Zentrum (Wahlvorschlag 4) stellte ebenfalls 24 Herren auf und nennt Schriftsteller und Generalleutnant Pfeilsch an erster Stelle. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (Wahlvorschlag 5) nennt 33 Namen; die Führung auf diesem Vorschlag hat Redakteur Max Müller. Die Fiktion der Kommunistischen Internationalen (Wahlvorschlag 6) erscheint ebenfalls mit 24 Bewerbern auf dem Plan und nennt Sekretär Robert Sievert an erster Stelle. An der Spitze des Wahlvorschlages 7 der L. S. P. D. wird Stadtrat Sähring in Treuen genannt.

Waldstein, 1. November. Wo ist Räuberhauptmann Hölz? Wo sich Max Hölz gegenwärtig befindet, darüber ist, wie der Vogtl. Anzeiger meldet, noch immer keine Klarheit geschaffen. Es hat sich jedoch aus den zahlreichen, widerspruchsvollen Meldungen und Gerüchten eine Reihe bestimmter Tatsachen herausgestellt, die folgende Darstellung stützen: Hölz ist in der Tat in der tschechischen Regierung unter der Bedingung begnadigt worden, daß er das Gebiet des tschecho-slowakischen Staates verläßt. Die tschecho-slowakische Polizei ist beauftragt worden, Hölz festzunehmen, sobald er auf tschecho-slowakischem Gebiet getroffen würde. Frau Hölz ist tatsächlich in der Tschecho-Slowakei gewesen und ist auch von der tschecho-slowakischen Regierung ausgewiesen worden. Ende September ließ Hölz, der von der Tschecho-Slowakei nach Österreich abgereist sein soll, durch einen Wiener Rechtsanwalt seinen Schwiegervater brieflich anfordern, seine Tochter von Znaim abzuholen. Frau Hölz ist dann auch Ende September in Znaim festgenommen und über Bodenbach nach Sachsen abgehoben worden. Die von ihr bei dem Landgericht Plauen eingeleitete Scheidungsklage wird durch diese Tatsachen in ein eigenartiges Licht gerückt. Die 2. Zivilkammer hat vor einiger Zeit Bedenken gegen die vom Rechtsanwalter der Frau Hölz beantragte öffentliche Ladung des Ehegatten geäußert, weil die Vermutung entstanden sei, daß die beiden Eheleute einig seien.

Waldstein, 1. November. Die Kartoffelentzengungen der Werdauer Arbeiterschaft greifen immer weiter in die Dörfer des Grimmitzhauer Amtsgerichtsbezirk hinein. Bestenfalls sind schon in Wosenshof und Kleinheßan diese Vertreter des Faustrechts, etwa 100 Männer und Frauen von Werda aufgetreten, haben mehrere hundert Zentner Kartoffeln gefordert und haben sich schließlich mit einer kleineren Menge zufriedengegeben. Von weiteren Entzengungen in Schweinsburg haben sie dann abgesehen. Die Amtshauptmannschaft Werda sowie die Gemeinde Dangenhausen die in diesen Dörfern Kartoffelverträge abgeschlossen haben, erheben gegen das gewaltsame Eingreifen der Werdauer Einspruch; sie werden aber, wenn sie ihrem Einspruch keinen besonderen tatsächlichen Nachdruck zu verleihen und den bedrohten Bauern nicht Schutz gewähren können, kaum viel Erfolg damit haben.

Waldstein, 1. November. Eine arge Tierquälerei hat sich ein 48jähriger Handarbeiter von hier zuschulden kommen lassen. Er fing den wertvollen Jagdhund eines Beamten von der Straße weg, schleppte ihn in seine Wohnung und warf ihm mehrere Stodwerke tief in den Hof hinab, wo das Tier schwer verletzt liegen blieb. Darauf erst tötete der Hölzling, der bei seiner Handlungsweise betrunken war, den Hund, sog ihm zur Hälfte das Fell ab und warf ihn dann in die Abertgrube, wo er später gefunden wurde. Der Hund hatte einen Wert von etwa 1000 Mark.

Waldstein, 1. November. Polizeiliche Aufficht im Schulhause. Einen Beweis für die Zustlosigkeit und unbillige Erwartung unserer Jugend bietet die Tatsache, daß die Lehrerschaft der Baugener Fortbildungsschule beim Stadtrat den Antrag gestellt hat, einen Polizeibeamten mit der Aufsicht im Schulhause und an den Ausgängen während der Dauer des Fortbildungsschulunterrichts zu beauftragen. Die Lehrerschaft sieht sich genötigt, polizeilichen Schutz anzurufen, weil das Betragen der Schüler dermaßen siegeshaft und ruhestörend ist, daß ohne polizeiliche Hilfe nicht auszukommen ist.

Ramens, 1. November. Forderungen der Oberlausitzer Bäckerinnungen. Die Oberlausitzer Bäckerinnungen der Amtshauptmannschaften Bautzen, Adau und Ramens haben folgende Forderungen aufgestellt, die sie in einer nächsten Woche stattfindenden Protestversammlung verteidigen werden: Ausgabe von 6—7 Pfund Brot die Woche, am Selbsthilfe der Bevölkerung zu vermeiden, Einvernehmliche Einigung ausländischer Getreides ohne Rücksicht auf Wälua und Schulden, Adau und Aufhebung der Zwangswirtschaft bis spätestens 1921, sofortige Aufhebung des Ruchensbrotbotes, daß die Bäcker für die Bevölkerung Ruchen und sonstiges Gebäck backen können, ohne Angelei und Bestrafung zu gewärtigen.

Handel und Verkehr.

Annahme von Reichsanleihen zur Begleichung des Reichsnotopfers. Durch Verfügung des Reichsministers der Finanzen ist die Sparte für die Annahme von Reichsanleihen zur Begleichung des Reichsnotopfers beschlossen worden und nimmt als solche außer deren Vorauszahlungen an: 1. selbstgeschlossene Kriegsanleihen zum Vorzugsort (Rechnung) 2. nicht selbstgeschlossene Kriegsanleihen sowie andere Reichsanleihen zum amtlichen selbstgeschlossenen Notopfer der Reichsanleihe. Die Frist zur Annahme von Schuldverschreibungen läuft am 31. Dezember 1920 ab. Da in den letzten Wochen

der Annahmefrist voraussichtlich ein starker Nachschub zu erwarten ist, kann den Steuerzahlern nur empfohlen werden, die Beschaffung des Reichsnotopfers so bald als möglich vorzunehmen. Die baldige Einzahlung liegt im eigenen Interesse der Steuerzahler, weil bei rechtzeitiger Einzahlung die Kapitalertragssteuer auf die am 2. Januar 1920 fälligen Zinsfiktoren gespart wird.

Wahlvorschlag Unterjochensfeld vom H. Hellingner, L. S. in Unterjochensfeld bei Schwarzenberg. Die Hauptversammlung setzte in glatter Erhebung der Tagesordnung die Drobende vorzugsweise auf 30 (12) Prozent fest. Ueber die Ausichten des laufenden Geschäftsjahres konnte die Verwaltung keine bestimmten Angaben machen, doch wurde mitgeteilt, daß das Unternehmen gegenwärtig noch gut beschäftigt sei.

Vermischtes.

Mörder Morb. Aus Bielefeld wird gemeldet: Im benachbarten Aitenhagen wurde die Leiche des 29-jährigen Haussohnes Ernst Bodeker mit getrümmertem Schädel im Gebüsch beim Gehst ausgefunden. Weiter wurden die Mutter des Ermordeten, seine 26-jährige Schwester Johanna und der 15-jährige Söhne Otiemeyer in einer Jauchegrube tot ausgefunden. Der Verdacht richtet sich gegen einen spurlos verschwundenen Russen, der bei Bodeker arbeitete.

Eisenbahnunglück. Die Hessische Post meldet aus Hannover-Wülfen: In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Strecke Wülfen — Hedemünden in der Nähe der großen Brücke an der Werra ein schweres Eisenbahnunglück. Eine Rangiermaschine fuhr mit voller Wucht in einen entgegenkommenden Güterzug. Die Rangiermaschine, die Maschine des Güterzuges und 17 Wagen wurden vollständig zertrümmert. Ein Bremser vom Güterzug war sofort tot. Schwer verletzt sind drei Eisenbahner. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa eine Million Mark. Der Verkehr nach Hedemünden wird singelweis aufrecht erhalten.

Schwerer Grabenbrand. Wie das Kölner Tageblatt berichtet, brach in der Nacht zum Montag in dem zur Elektrizitäts- und Grubengesellschaft La Seule gehörenden Kohlenbetriebs Kreuzwald ein Stollendbrand aus, der schwere Verluste an Menschenleben erforderte. Bis jetzt sind 3 Tote und 8 Schwerverletzte geborgen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Berni tippen! Eine im Reichstag eingelaufene Kleine Anfrage der Abgeordneten Wolt und Genossen wünscht Auskunft über gewisse Vorkommnisse bei der Aufstellung einer Kriegsgesellschaft, die leider nicht genannt wird. Dabei sollen einige Schreibmaschinendamms Abfindungsummen von 80000 bis 90000 Mark erhalten haben, offenbar auf Grund leichtfertiger, langfristiger Verträge. Darnach kann man gespannt sein, wie wohl die Klubmitgliedern sich vertraglich gesichert haben.

Explosionsunglück in einer Ammoniakfabrik. Die Breslauer Zeitung meldet aus Gottesberg: Die Ammoniakfabrik des von der Heng-Schächtes in Niederhermsdorf ist in die Luft geflogen. Der Wärelbeapparat durchschlug das Fabrikdach. Ein herabfallendes Stück der auseinandergerissenen Decke tötete einen Wärter.

Die deutsche Kriegesgräber in Ost-Bohemen. Eine Verfügung des Generalkommissars von Elah-Bohemen bestimmt, daß die deutschen Kriegesgräber in den Vogesen ebenso gepflegt werden sollen, wie die französischen Gräber. Die Schändung aller deutschen Kriegesgräber an den derzeitigen Kampfplätzen wird unmissverständlich mit hoher Freiheitsstrafe geahndet werden.

13 Betrugsanzeigen gegen Georg Kaiser. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht München hat den Haftentlassungsantrag des Dichters Georg Kaiser und seiner Ehefrau abgelehnt, da wegen der Höhe der zu erwartenden Strafe Fluchtverdacht begründet sei. Gegen Kaiser und seine Gattin liegen 13 Betrugsanzeigen dem Untersuchungsrichter vor mit einer Schadenssumme von 285 000 Mark.

Letzte Drahtnachrichten.

Erlass über Aufhebung des Drogel in Spanien.

Berlin, 2. November. Der Minister des Innern Severing hat gestern einen Erlass an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten herausgegeben, in dem er diese ersucht, sämtliche zur Organisation Sicherheit gehörigen oder mit ihr verbundenen und auf gleichem Boden stehenden Vereinen gemäß § 2 des Reichsvereinsgesetzes aufzulösen, insbesondere alle Versammlungen zu verbieten und zu verhindern, sowie in der gebotenen Weise gegen Zeitungsanzeigen, Aufrufe und bergleichen vorzugehen, da die Drogel einerseits eine immer wachsende Gefahr für die öffentliche Ruhe und Ordnung darstelle und die Allgemeinheit zum Ungehorsam gegen die Staatsregierung auffordere, andererseits durch ihre Agitation den Zusammenschluß der auf entgegengegesetztem Boden stehenden Kreise der Bevölkerung hervorzurufen. Schließlich bestoße der Verband gegen die Verfügung des Staatsministeriums über die Auflösung der Einwohnerwehren, da er als eine Umgehung dieser Einwohnerwehren anzusehen sei und demgemäß mit dem Berliner Friedensvertrag nicht in Einklang zu bringen sei. Selbstverständlich sei in derselben Weise wie gegen die Drogel auch gegen alle auf entgegengegesetztem Boden stehenden Verbände und Vereine sowie deren Veröffentlichungen vorzugehen.

Die Aufhebung des deutschen Wärel.

Berlin, 2. November. In einem Artikel, den Gutzewitz im Berliner Tageblatt gegenüber den Forderungen Berangers, Lardoux und Sabinas veröffentlicht, schreibt er über die Entwertung des deutschen Volksgeldes, daß die Leistungsfähigkeit des

deutschen Arbeiters durch die Unterernährung fast das zurüdgegangen sei. Die Aussichten, daß das heranwachsende Geschlecht arbeitsfähig werde als das gegenwärtige, seien gleich Null. Im Gegenteil dürfte seine Leistungsfähigkeit noch weiter zurückgehen, und Clemenceaus Ziel, das heutige deutsche Volk um weitere 20 Millionen zu verringern, werde auf dem Wege der Nahrungsmangel in nicht allzu ferner Zeit erreicht sein.

Verberührung für die Aufhebung in Oberhessen.

Berlin, 2. November. Laut Post. Zeitung hat die Eisenbahnverwaltung bereits Anordnungen für die Beförderung der Bestimmungen über die Beförderung nach Oberhessen getroffen. Die Beförderung soll in der Hauptsache in Sonderzügen 10 Tage vor und 10 Tage nach der Abfertigung erfolgen. Die Fahrpreise, die auf den Namen des Abfertigungsberechtigten lauten, werden von dem deutschen Schutzbund ausgeben und durch die vereinigten Verbände heimatreuer Oberhessler den Abfertigungsberechtigten ausbezahlt.

Stoßes Schiedsrichter.

Berlin, 2. November. In Spandau brach gestern in den Anlagen der Berliner Metallindustrie-gesellschaft ein Großfeuer aus, welches das gesamte Werk einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf 2 Millionen Mark.

Wahlvorschläge in Wina.

Warschau, 2. November. Im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des polnischen Landtages erklärte der Minister des Auswärtigen Brinc Sapieha, die polnische Regierung nehme den Vorschlag des Bänderbundes wegen einem Plebiszit in Wina unter der Bedingung an, daß diese Volksbefragung in aller nächster Zeit stattfindet. Er erklärte weiter, die Regierung habe keine Maßnahmen gegen Belligerent vorgesehn.

Klein polnische Wahlvorschläge.

Warschau, 2. November. Der Ausschuss für Zollwesen hat in Uebereinstimmung mit dem Finanzministerium die Aufhebung aller Ausfuhrabgaben auf Wolle beschlossen. Diese Maßnahme wird die Ausfuhr der großen Lager ermöglichen.

London, 2. November. Der parlamentarische Mitarbeiter des Daily Telegraph sagt, Lloyd George werde höchstwahrscheinlich der Bänderbundesversammlung beizohnen, falls die Bergleute die getroffenen Vereinbarungen annehmen.

Paris, 2. November. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Brüssel hat der sozialistische Parteitag sich für die Beteiligung der Sozialisten an einem neuen Koalitionsministerium ausgesprochen.

Bomben, 2. November. Nach einem Reuters Telegramm aus Tokio meldet ein japanisches Blatt, daß der japanische Botschafter in Washington am 7. November der amerikanischen Regierung einen formellen Protest gegen den japanischen Gesandtschaftsbesuch über den Besitz von Jimabillon überreichten soll.

London, 2. November. Zur Vergeltung der Angriffen auf die Polizei wurden gestern abend in verschiedenen Distrikten Irlands scharfe Repressalien ausgeübt.

Bomben, 2. November. Wie das Reutersbüro erzählt, ist die Stadt Gadsch in gefallen. 10 000 Menschen, die den türkischen Nationalisten seit März d. J. Widerstand geleistet hatten, seien niedergemetzelt worden.

Berlin, 2. November. Laut Freiheit hat die Rentraktierung der unabhängigen sozialdemokratischen Partei beschlossen, Vertreter von revolutionären sozialistischen Parteien der ganzen Welt, die auf zweiten Internationalen ausgetreten sind, zum 6. Dezember zu einer Konferenz nach Bern einzuladen.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Mittwoch, 3. Nov., ab. 8 Uhr Bibel u. ge. Pfarrhauskirche u. d. Off. Joh.: Wt. Lehmler. — Donnerstag, 4. Nov., ab. 8 Uhr Männerabend u. Christl. Verein j. Männer. — Freitag, 5. Nov., ab. 8 Uhr, Vorber. d. Kinder Gottesdienst, Wt. Lehmler.

Schuhwaren

Table with 2 columns: Schuhwaren and Price. Items include Damenschuh, Herrenschuh, etc.

Fils-Schuhwaren

In großer Auswahl und billigen Preisen vorrätig.

Kaufhaus Schocken

Drucksachen aller Art

Liefert schnell und in bester Ausführung Buchdruckerei Auer Tageblatt.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir im Namen der Eltern.

**Willy Schmidt
Olga Schmidt**
geb. Hutzschenreuter

Zwickau 30. Oktober 1920 Aus.

**Paul Helfer
Clara Helfer geb. Reich**

danken nur hierdurch für die zu ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Aue, am 2. November 1920.

Braunkohlen-Pfehlsteine betr.

Der Preis für die Braunkohlen-Pfehlsteine stellt sich ab 1. November 1920 für das Stück auf 45 Pfg.

Der überaus zeitige Eintritt der kälteren Jahreszeit hat es mit sich gebracht, daß die städtischen hergestellten Braunkohlen-Pfehlsteine nicht mehr wie bisher auf Trockenhorden, sondern hauptsächlich in Dampftrocknungsräumen getrocknet werden müssen. Diese künstliche Trocknung der Braunkohlen-Pfehlsteine verursacht naturgemäß größere Verluste als vorhergesehen. Braunkohlen-Pfehlsteine sind nach wie vor tagtäglich erhältlich. Die Ostföhle müssen vorerst in der Ostföhlestelle gelöst und die gefausten Braunkohlen-Pfehlsteine danach sofort in der Fischer'schen Kegelentnommen werden.

50 Stück 22.50 Mark
100 Stück 45.00 Mark usw.

Aue, Ortstöhlestelle.
den 30. Okt. 1920. Schubert, Stadtrat.

Brenntorf-Verkauf!

Die Ortstöhlestelle gibt in jeder beliebigen Menge Brenntorf (trockene Ware) ab. Alles Nähere bezüglich der Aufschlüsse.

Aue, den 2. Nov. 1920. Ortstöhlestelle.

Rohhäute und Felle Bodenleder

in Häuten u. Coupons sowie Oberleder, auch Leder im Ausschnitt empfiehlt billigst

Kurt Junghans, Leder- und Hornspeker 559 — Ernst-Papst-Str. 16.

Wegen der hohen Fleischpreise verkaufe ich morgen Mittwoch zum Wochenmarkt **prima frische Fettbündlinge** 1 Pfd. 8 Pfg.

Auer Genusmittelhalle.

Eine Ladung Kefir, Rotkraut, Weikraut, 500 Alton Bündlinge, Pfd. 8,50 Mt. Rote 20 Mt., Rote und Rappier Schokolade, Pfd. 2,20 Mt., Fettbündlinge, 4 Stk. 3 Mt., N. Salzheringe, 4 Stk. 3 Mt. empfiehlt

Sola und Matragen 1 Biogepfieb, 1 Paar neue Kinder- u. Herren-Schürstiefel

werden gut und billig aufgesperrt. Nr. 23 und Nr. 42

Emil Schmidt, Wehrstr. 1, III. gu. vert. Wehrstr. 5, II. Wille.

Für Schuhmacher empfiehlt

1 Vache- und Schleder 1 in Häuten u. Coupons, sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

Ficker's Leder- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung Aue i. Erzg. Marktgraben 1

Telefon 757. Telefon 757.

„Praktikus“ Spar-, Haushalt- u. Bügelofen „Olbes“

Keine Gas- und Kohlennot mehr!

Unerreichbare Haltbarkeit, da Schamottefeuerungs-Einsatz, **80 Prozent Brennstoff-Ersparnis** bei höchstem Heizeffekt.

— Ofenplatte: 45 cm lang, 28 cm breit. — Gesetzlich geschützt!

Der allgemein verlangte Universalherd — Mit und ohne Back- und Brathäube. — **Mit Schamotte-Ausmauerung.** Kein Durchbrennen des Feuerungs-Einsatzes. Kein Verzundern des Ofenmantels! Unbegrenzte Wärmespeicherung!

Die gesetzlich geschützte Fächer-Rippenplatte bietet ökonomischste Koch- und Wärmemöglichkeit bei höchstem Heizeffekt und kleinstem Brennstoffverbrauch. Größte, bisher unerreichte Heiz- und Kochfläche. Größte Sauberkeit bei Aschentnahme durch herausnehmbarem Kasten.

Allein-Vertrieb: **Rookstroh & Co., Aue, Ernst Papststrasse 22.**

(Im Betrieb zu besichtigen ebenfalls daselbst, ohne jeglichen Kaufzwang.)

VEREINIGUNG DER KUNSTFREUNDE DES ERZGEBIRGES

— 20. Veranstaltung —

Mittwoch, den 3. Novbr. 1920 im Bürgergarten Gastspiel von Mitgliedern der städt. Theater in Chemnitz

„Pension Schöller“.

Posse in 3 Aufzügen nach einer Idee von W. Jacoby von Carl Laufs.

— Beginn 7/8 Uhr. —

Eintrittskarten zu 2 bis 8 Mark in den Zigarrengeschäften Milster und Lorenz.

Es verkehrt ein besond. Reichspost-Kraftwagen ab Schwarzenberg 6.30 abends, ab Aue 10 Uhr abends. — Wenn die Benutzung ausgiebig ist, fährt der Wagen zu jeder Veranstaltung der Vereinigung der Kunstfreunde.

Tauscher mühle. Morgen Mittwoch von 7 Uhr ab **feine Ballmusik.**

Erzgebirgsverein Aue. Dienstag, den 2. November **Bereins-Versammlung.**

Verein „Dienstag-Zirkel“, Aue i. E. Der Tagabend heute am 2. November fällt aus und findet der nächste ausnahmsweise **Mittwoch, am 10. November** statt. Der Vorstand.

Deutsche Demokratische Partei Aue. Mittwoch, den 3. November: **Monats-Versammlung** im Vereinszimmer Hotel „Blauer Engel“. **Alle kommen! Sehr wichtig!** Der Vorstand.

Öffentliche Beamtenversammlung Mittwoch, den 3. November, abends 8 Uhr im „Kaffee Carola“ Aue. Redner: **Sandtagskandidat Oberjustizsekretär Albrich-Chemnitz. Deutsche Volkspartei.**

Schulmädchen als Aufwartung gesucht. Emil Georgi, Wehrstr. 1.

Schulmädchen 31 Jahre, wünscht gute Stell. s. ein. Herrsch. od. Herrn. Angebote unter N. 2.8028 an das Auer Tagebl. erbeten.

MAXIMILIAN STEMPEL Spezial-Geschäft Gravireranstalt

Haararbeiten Jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung **Stern & Gauger** Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wehrstr. 48 am Wehrplatz

Kinder-Schürstiefel echt Vercell Nr. 27-30 98.— Mt. 31-35 98.—

Schöller's Schuhwarenhaus. **Wagenplanen, Säcke, Pferdedecken** aus po. Feinsegeltuch liefert **Otto Eisner, Wehrstr. 5.** Reparaturen schnell u. billigst. **2 guirch. Winterbergelch.** für mittlere und größere Wagon, 1 Winter-Jenster, 172x106, 25 kg Eisen- oder (10 Prog. billiger) verkauft **Carola-Str. 1, part.** Ein gut erh. Winterpaletot und ein Gehrod für mittl. Stat. preiswert zu vert. Wehrstr. 65.

Gut möbl. Zimmer ev. mit Schlafzimmer, für sofort 15. Nov. von Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unt. N. 2.8021 an d. Geschäftst. d. Bl. erbet.

Zimmer zu vermieten. Zu erfr. im Auer Tageblatt.

Neu vorgerichtete **Drei-Zimmer-Wohnung** (schöne Lage, gegen ev. kleinere sofort zu tauschen gesucht. Angeb. unt. N. 2.8027 an das Auer Tageblatt.

Goldenes Armband am Sonntag im Aue'schen Abend übergeben verloren. Abzugeben gegen Belohnung abzugeben **Widderstr. 2.**

Gold Medaillon m. Kette von Aue Bahnhof nach Aue'schen Schützenhaus verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Auer Tagebl.

Ein grüner weicher Hut auf der Bahnhofstr. verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung. b. Emil Herrert, Wehrstr. 65.

Blaue Uniformmütze Montag abends auf der Wehrstr. verloren gegangen. Bitte gegen Belohnung abzugeben. Friedrich-August-Str. 29, 2.

Schwarzer Herren-Plüschhut gest. Abend auf der Pflanzgasse vom Winde entführt. Gegen Belohnung abzugeben **Gabelbergstraße 28, 1.**

Geschlechts- kranke jeder Art (Harnröhrenentzündung frisch u. chron. veraltet, Syphilis, Mollusken, Schanker, Frauenleiden) werden allen sofort vertrieben. An Spezialarzt **Dr. med. Dammann** Berlin S. Potsdamerstr. 124 B. Sprechst. 9-11 u. 4-6. Sonntags 10-11 Uhr. **Blühende Broschüre** mit lateinischen Text, Dankb. u. Angabe bester Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Giftstoffe) gegen 1.— Mt. direkt in versch. Kavernen ohne Aufdruck. Leiden gerne angeben.

Kennen Sie den **Sohleder-Ausschnitt** der **Leder- und Schuhmacherbedarfsartikelhandlung, Marktgraben 1?**

Jeder Versuch lohnt sich, da bei prima Fabrikaten nur konkurrenzlose Preise berechnet werden. . . .

Ich zahle für alte zerrissene Strumpfwolle Mt. 14.00 per Kilo, für Zeitungen, Zeitchristen, Mt. 1.00 per Kilo, für Lumpen, Almetalle, Wein- und Sektflaschen höchste Preise. **Diamant,** Rohproduktenbldg., Schneeberg, Str. 9.

Bertretungen sucht Kaufmann per 1. Januar 1921 für das besetzte Gebiet in **Herren- und Damen-Wäsche, Frühjahr- und Sommer-Art. usw.** Angebote erbet. nur von ersten Häusern an die Geschäftsstelle des „A. T. 1018“.

Von Mittwoch, den 3. ds. früh an verkaufe ich im Hotel Stadt Kirchberg in Wilkau einen großen Posten **prima Fleischlamm** (um schnell zu räumen) sehr billig. Die Tiere sind quarantän-frei und können sofort mitgenommen werden. **Gwald Schmidt,** Hotel „Stadt Kirchberg“, Wilkau.

Prima Qualität! Beste Marken!

Gummi-Absäge empfiehlt zu billigsten Preisen

Ficker's Leder- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung Aue i. Erzg. Marktgraben 1

Telefon 757. Telefon 757.